Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint. täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 24 — Dienstag, 30. Januar 1912. — Nr. 24

Was die Reichstagswahlen lehren.

Das gewaltige Anschwellen des Umsturzes im neuen Reichstag ist gewiß dazu angetan, jeden Vaterlandsfreund mit banger Sorge zu erfüllen. Aber der Ausfall der Reichstagswahlen gewährt dennoch einen gewissen Trost. Sie haben einmal gezeigt, daß es möglich ist, den Umsturz mit Erfolg zu bekämpfen. Und zum anderen haben sie bewiesen, daß die Sozialdemokratie gegen ein einiges Bürgertum nicht aufzukommen vermag. Fast in allen Wahlkreisen, wo das Bürgertum von vornherein geeint gegen den Umsturz vorgegangen ist. ist es ihm gelungen, diesem den bisher innegehabten Reichstagssitz abzunehmen. Das ist der Fall gewesen in Durlach-Pforzheim und in Karlsruhe, beides Wahlkreise, die seit 1898 im Besitz der Sozialdemokratie waren. Ferner sind den Umstürzlern dank dem einmütigen Zusammenstehen der bürgerlichen Parteien entrissen worden die Wahlkreise Frankfurt a. O., Uckermünde-Usedom, Bielefeld, Bochum-Gelsenkirchen, Wiesbaden, Mühlheim-Duisburg, Landau, Friedberg-Büdingen und Eisenach. Insgesamt also 11 Mandate. Und eben so gut wie diese 11 Mandate dem Umsturz entrissen worden sind, ebensogut hätte der Sieg des Umsturzes in den von ihm bei den Stichwahlen errungenen Reichstagssitzen verhindert werden können und auch noch in manchen derjenigen, die er bereits in der Hauptwahl gewonnen hatte.

Es hat natürlich keinen Zweck, jetzt dem Verlorenen nachzutrauern, aber der Sieg der bürgerlichen Parteien in den genannten 11 Wahlkreisen liefert den besten Beweis dafür, daß das Bürgertum selbst es in der Hand hat, zu verhindern, daß die sozialdemokratischen Bäume in den Himmel wachsen. Nicht seiner eigenen Kraft, sondern der Uneinigkeit des Bürgertums verdankt der Umsturz das Anschwellen seiner Mandate im Reichstag, und das ist gewiß eine Beruhigung. Es werden wohl auch einmal bessere Tage kommen, wo das liberale Bürgertum sich auf sich selbst und auf seine Pflichten gegen das Vaterland besinnt und dann wird die Zeit da sein, wo der Umsturz niedergerungen werden kann.

Der **Liberalismus**, der die Uneinigkeit in die Reihen des Bürgertums getragen hat, um seine Machtgelüste zu befriedigen, muß aus den Wahlen die Lehre ziehen, daß er nichts vermag, wenn er auf sich selbst gestellt ist. Nicht ein einziges Mandat hat er aus eigener Kraft zu erringen vermocht. Seinen gesamten Mandatsbesitz verdankt er ausschließlich der Hilfe anderer. Die Wahlen haben ferner gezeigt, daß der Liberalismus nicht, wie man es jetzt wieder in der liberalen Presse lesen kann, der „Rechte Wall und Wehr" gegen die rote Flut ist, das Gegenteil ist richtig. Man braucht ja nur das allmähliche Anwachsen und das jetzige Anschwellen des Umsturzes zu betrachten, um sofort zu sehen, daß er überall da die meisten Fortschritte macht, wo der Liberalismus bisher seine Domänen hatte. Alte Sitze des Freisinns sind einer nach dem andern an den Umsturz verloren gegangen und auch in dieser Wahl hat der Freisinn abermals eine ganze Reihe seiner Hochburgen an die Sozialdemokratie verloren. So den alten Sitz Eugen Richters, Hagen; außerdem den Wahlkreis Nordhausen, den der jetzige Führer des Fortschritts, der Abg. Dr. Wiemer verloren hat. Ferner Altena-Iserlohn, Görlitz-Laubau, Königsberg, und zahlreiche andere Wahlkreise.

Drittens haben die Reichstagswahlen gezeigt, daß das **Zentrum** in seinem eigentlichen Besitzstand unerschütterlich ist und daß es also das festeste Bollwerk gegen den Umsturz ist.

Das Zentrum allein hat auch den Wahlkampf in einer Weise geführt, wie sie durch das Zusammengehen des Liberalismus mit dem Umsturz bedingt war. Es hat nicht nur auf einen Wahlkreis direkt Verzicht geleistet, um zu verhüten, daß er der Linken anheimfalle, sondern es hat auch in zahlreichen Wahlkreisen von vornherein auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet, selbst in aussichtsreichen Wahlkreisen, um sogenannte falsche Stichwahlen zu verhindern. Es hat über 300 000 seiner Wähler sofort für die Kandidaten der rechtsstehenden Parteien eintreten lassen. Hätten die **rechtsstehenden Parteien** dieses Beispiel des Zentrums überall befolgt, hätten auch sie sich wie die Nationalliberalen und die Freisinnigen es getan haben über ein gemeinsames Zusammengehen überall verständigt dann hätte die Rechte den Ansturm der Gesamtlinken besser überstanden, als es jetzt der Fall ist. Leider ist das aber nicht geschehen. In vielen Wahlkreisen haben sich Kandidaten der rechtsstehenden Parteien gegen übergestanden, obwohl doch Einigkeit gerade in diesem Wahlkampf so unbedingt notwendig war. Die Folge war die Zersplitterung der Stimmen der rechtsstehenden Parteien. Infolgedessen sind die rechtsstehenden Parteien in vielen Wahlkreisen entweder aus der Stichwahl herausgedrängt worden oder aber gar nicht erst in eine Stichwahl gekommen, was sehr gut möglich gewesen wäre, wenn sie sich nicht gegenseitig bekämpft hätten. In mindestens 10 Wahlkreisen hätten die Parteien der Rechten in die Stichwahl kommen können, von denen eine ganze Reihe nicht aussichtslos für sie gewesen wären. Es wäre zwecklos, zu untersuchen, wen die Schuld an dieser Zersplitterung trifft, aber für die Zukunft sollten die rechtsstehenden Parteien doch hieraus die Lehre ziehen, eine Verständigung untereinander anzustreben, da sie doch alle auf dem gleichen Boden der Weltanschauung, und ihrer wirtschaftlichen Bestrebungen stehen.

Wenn wieder einmal der Appell an das deutsche Volk ergeht, dann werden hoffentlich die rechtsstehenden Parteien ebenso geschlossen zusammenstehen, wie es diesmal die Linke getan hat. Der Erfolg wird dann gewiß nicht ausbleiben.

—

Deutschland.

Der Geburtstag des Kaisers

ist, wie allenthalben im Inlande, so auch im Auslande, wo Deutsche sich befinden, festlich begangen worden. Zunächst seitens der Vertretungen des Deutschen Reiches bei fremden Mächten durch Festessen und Ansprachen; dann aber auch von Vereinen und Korporationen durch Kommerse und Festversammlungen, in denen herzliche Wünsche für des Kaisers Wohlergehen zum Ausdruck kamen

§ **Berlin**, 27. Jan. Präsident Taft sandte dem deutschen Kaiser in seinem eigenen Namen und im Namen des amerikanischen Volks telegraphisch herzliche Glückwünsche sowie Wünsche für ein Fortbestehen der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Die Taufe des jüngsten Kronprinzensohnes.

* **Berlin**, 28. Jan. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist heute vormittag hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof empfing der Kaiser den Erzherzog, auch der Kronprinz war erschienen, ebenso war der österreichisch-ungarische Botschafter anwesend. Der Kaiser trug österreichische Husarenuniform, der Erzherzog die seines preußischen Ulanen-Regiments, auch der Kronprinz trug österreichische Uniform. Der Erzherzog hatte gebeten, von einem festlichen Empfang absehen zu wollen, weil er gleich nach der Ankunft einer stillen Messe beizuwohnen gedachte. Der Kaiser geleitete den Erzherzog nach dem königlichen Schloß. Um 11½ Uhr begab sich der Erzherzog in Begleitung des Grafen v. Szögöeny-Marich nach der St. Hedwigs-Kirche.

* **Berlin**, 28. Jan. Der Kaiser empfing heute nachmittag auf dem Anhalter Bahnhof den Grafen von Turin. Zugegen waren der Kronprinz und der italienische Botschafter. Der Kaiser geleitete den Grafen nach dem Schloß.

* **Berlin**, 28. Jan. Die Taufe des vierten Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin wurde heute abend um 7 Uhr im kronprinzlichen Palais feierlich vollzogen. Die königliche Familie und die fürstlichen Gäste versammelten sich im gelben Salon, die anderen geladenen im grünen Salon, in welchem ein Altar errichtet worden war, Blattpflanzen und Blüten zu beiden Seiten, dahinter an der Wand ein Gemälde Schöbels „Friedrich der Große und seine Generale in Sanssouci. Der Täufling wurde von der Oberhofmeisterin, Frau von Arvensleben, bis an die Tür der Kapelle getragen, hier übergab sie ihn der Prinzessin Viktoria Luise, diese der Kaiserin. Bei der Taufhandlung legten der Kaiser, und die anderen anwesenden ihre Hand auf den Täufling. Der neu-

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

47 (Nachdruck verboten.)

„Florchen", sagte Fritz, „seien wir offen gegen einander. Sprich Dich aus — ich sehe ja, daß ich Dir unwillkommen kam." — Ich errötete und konnte zuerst kein Wort hervorbringen. Jetzt erst verstehe ich ja, welches Leid ihm meine Worte zufügen mußten — jetzt weiß ich erst, daß ich ein Unrecht beging, als ich ihm sagte, ich liebte ihn. Möge mirs Gott verzeihen, ich wußte es ja nicht besser. Man liebt ja auch den Bruder. Ein anderes Gesicht stieg vor mir auf. Unbeweglich, aber mit Augen, die eine so eindringliche Sprache reden, und diese Augen sagten mir alles, was ich nun aussprach: „Daß Papa mit Dir zusammen herkam, lieber Fritz, zeigt mir, daß morgen an Mamas Geburtstag unsere Verlobung gefeiert werden soll . . Fritz, Fritz! — Du hast mir oft gesagt, ich sei noch ein Kind . . . jetzt bin ich keines mehr. Ich weiß es, daß ich Dich nicht liebe."

Er nickte nur langsam, als ob ich etwas aussprächе, was er schon wußte — er war ganz bleich geworden, aber sehr ruhig blieb er dabei. „Armes Herz", sagte er, „konntest Du denken, ich würde Dich quälen? Sieh mich nicht so liebend an, Flore — werde ruhig, und sei gewiß, daß ich — versuchen werde — irgendwie —" seine Stimme brach, er hatte die Augen voll Tränen, „irgendwie mit diesem Schmerz fertig zu werden", schloß er dann ganz hastig, „unvorbereitet trifft er mich nicht, ich war ja meines Glückes [illegible] sicher."

Ich hielt ihm [illegible] hin: „Du guter Fritz!" sagte ich dankbar.

Dann schwiegen wir beide und sahen voll von schweren, bangen Gedanken hinab in die blühenden Sträucher.

„Hast Du mir nicht mehr zu sagen, Flore?" frug er endlich sehr herzlich, aber mit ganz müder Stimme. Ich schüttelte den Kopf. Was noch? — Zwischen uns war das genug. Auch wenn Karl Otto nie meinen Weg gekreuzt, Fritz Brencken hätte ich doch nie lieben gelernt. Das wußte ich jetzt.

„Lebwohl, Flore", sagte er endlich und stand leise auf, „ich gehe jetzt . . . und ich sage nur Dir Lebewohl. Deine Eltern werden es verstehen. Ich — ich werde um meine Versetzung in ein anderes Regiment bitten. Es ist besser so." Wieder brachte ich nur hervor: „Du lieber Fritz! — Ich danke Dir, daß Du so gut, so ruhig bist."

Er drückte mir die Hand und ging . . .

Ich blieb unbeweglich sitzen, bis Papa wiederkam. Er sah sehr heiß aus und da war jetzt ein ganz anderer Ausdruck in seinem Gesicht wie vorhin. Oh, ich fürchtete mich! — Er rief mich ins Zimmer.

„Sagt mal", begann er und sah uns der Reihe nach an, „was ist hier eigentlich vorgegangen?"

Man frug ganz erstaunt: Was meinst Du denn? Tante wollte etwas sagen, aber Papa unterbrach sie

„Ich komme hierher und brauche nur das Mädel da anzusehen, um zu wissen, daß ihr irgend ein Unsinn im Kopfe steckt. Dem Fritz will sie keinen Kuß geben. Wir gehen zur Musik da kommt der Prinz Dingsda — weshalb in aller Welt gerade an unsere Bank, mit einem Bouquet, so groß wie ein Wagenrad.? — Darauf sehe ich das Mädel rot werden wie eine Päonie und die Frau Tante macht ganz schiefe Augen. Außerdem bemerke ich, daß wir die Zielscheibe allgemeiner Neugierde sind, und daß die Leute die Köpfe zusamenstecken und sehr albern lächeln. Na, das fährt mir in die Nase! — Und jetzt erzählt mir noch jene geputzte, abgeschmackte Person, — die Nichte vom Hahnau, daß Flore augenblicklich das brennendste Interesse der Badegesellschaft in Anspruch nehme, da sie der Gegenstand der heftigsten Huldigung Sr. Hoheit sei und daß man"—hier schlug Papa grimmig mit der Hand auf den Tisch „daß man aufs Höchste drauf gespannt sei, wie dieser Roman enden werde. Potz, Donner und Blitz"

„Aber bester Toskv!" rief Mama ganz bestürzt, „ich kann Dir versichern, daß von alledem nichts — aber garnichts —"

Jetzt aber räusperte sich Tante Dorette und trat energisch und mit großer Würde vor.

„Erlaube, Lenore, Du kannst da nicht mitreden, denn Du weißt von nichts. Es ist genau so, wie die Hahnau sagt. Du warst leidend und schonungsbedürftig, daher habe ich Dich mit überflüssigen Aufregungen verschont und unser Kind allein behütet und bewacht. Und da ich solch unerbittlicher Gefangenenwärter war, so weiß ich auch, „wie" dieser Roman enden wird — mit einer Heirat. Das können Sie der guten Hahnau erzählen, lieber Toskv!"

Papa war dunkelrot geworden.

„Sind Sie verrückt, Fräulein von Massow? Kind, komm her! — Sieh mir mal in die Augen und sage Du mir, daß an diesem ganzen Blödsinn kein wahres Wort ist! — Was? — Du schweigst? Habt Ihr denn alle den Verstand verloren?"

Wieder sagte Tante mit scharfer, knarrender Stimme:

„Flore, bringe Deine Mutter ins Schlafzimmer und sieh, daß sie sich niederlegt. Sie sieht völlig angegriffen aus. Ich habe mit Deinem Vater allein zu reden."

Sie sprach so diktatorisch, daß ich mechanisch gehorchte und Mama hat mitzukommen. Sie sah in der Tat bleich und sehr bekümmert aus. Im Schlafzimmer setzte sie sich in den Lehnstuhl am Fenster und ich kniete neben ihr.

„Aber Florchen!" sagte sie vorwurfsvoll, träume ich denn? Du — Du hättest mit Bewußtsein so gehandelt und gefühlt und mir verheimlicht.

Ich sagte nur „Ja!" Mir war so sterbenstraurig zu Mute.

„Flore, wie konntest Du es übers Herz bringen, Deiner eigenen Mutter nichts zu sagen?"

Was sollte ich erwidern? — „Schonungsbedürftig" hatte Tante gesagt — sollte ich mir mit derselben lauen Halbwahrheit helfen? Ich hätte, auch wenn sie nicht schonungsbedürftig gewesen wäre, mit ihr so wenig wie mit irgend einem Menschen von dem reden können, was mein Herz erfüllt.

„Glaubst Du, ich hätte nicht bemerkt, wie Du anders geworden warst, Florchen?" — fuhr sie betrübt fort, „so strahlend und dabei so träumerisch und zerstreut? — Und da schrieb ich denn an Papa, er sollte es doch Fritz sagen, seine kleine Braut gedächte seiner, die Liebe wäre über ihr junges Herz gekommen und da wollten wir nun auch nicht länger auf Prüfung bestehen, sondern Euch doch durch ein baldiges Wiedersehen beglücken . . ja, so schrieb ich und Papa war einverstanden. Was konnte und durfte ich denn anders von meiner Tochter denken? Ist Dir denn nie das Gewissen erwacht beim Gedanken an den armen Fritz?"

„Ich habe nie an Fritz gedacht!" sagte ich, ohne mich zu rühren, „ich habe an niemand gedacht, wie an ihn — an ihn!"

Mama weinte jetzt — so sanft und leise, wie sie das immer tut.

„Du liebst diesen fremden, diesen für Dich ja ganz unerreichbaren Mann also wirklich?"

„Ich liebe nur noch ihn in der Welt!"

„Flore, hat er Dich je geküßt?"

Statt der Antwort sah ich sie an — ich glaube, meine Augen haben gestrahlt wie zwei Sterne. Ich dachte an jenen einen einzigen Augenblick süßen Alleinseins.

Sie faltete die Hände, als müsse sie beten.

„Mein armes Kind! So ists nicht mal wahr, daß Dir Tante eine treue Hüterin war?"

Fortsetzung folgt.

geborene Prinz wurde auf den Namen Friedrich getauft. Die weiteren Namen sind: Georg, Wilhelm und Christoph.

Gegen 8 Uhr war Tafel in den Festsälen; es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Am ersten Tische saß der Kaiser zwischen der Kronprinzessin von Griechenland und dem Grafen von Turin rechts und der Kronprnzessin und dem König von Sachsen links. Am zweiten Tisch saß die Kaiserin zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen rechts und dem Kronprinzen und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe links.

Neue Herrenhausmitglieder.

Ins Herrenhaus wurden berufen: Staatssekretär Kraetke, Rittergutsbesitzer Frhr. v. Knigge, Verlagsbuchhändler Klasing (Bielefeld), Professor Brunner, Geh. Kommerzienrat Zuckschwerdt (Magdeburg), Oberbürgermeister a. D. Marx (Düsseldorf), General der Infanterie v. Beseler, General direktor der Waffen- und Munitionsfabriken, Dr. v. Gontard (Berlin).

Neue Ordenszeichen.

Der Kaiser hat einen neuen Orden mit zwei Klassen und ein neues Ehrenzeichen gestiftet. Der Orden heißt Verdienstkreuz und rangiert hinter dem zweithöchsten preußischen Orden, dem Verdienstorden der preußischen Krone; er wird an einem Bande in der gleichen Farbe wie dieser Orden getragen und besteht aus einem achtspitzigen Kreuz, das auf beiden Seiten des Mittelschildes den gekrönten Namenszug des Kaisers trägt. Das Verdienstkreuz wird in Silber und in Gold verliehen ohne und mit Krone. Das neue Ehrenzeichen heißt: Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze"; es besteht aus einer bronzenen Medaille von der Form des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber mit der Inschrift „Verdienst um den Staat" und wird am Bande des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber getragen.

Regierung und Ausnahmegesetze.

Zu der von der Nordd. Allg. Ztg. jüngst gebrachten Mitteilung, daß die Regierung Ausnahmegesetze nicht einbringen werde, erfährt eine Nachrichtenstelle noch folgendes: Grundsätzlich können alle Meldungen die von Ausnahmegesetzen handeln, in dasReich der Erfindungen verwiesen werden. So würde jüngst wieder mitgeteilt, daß Vorarbeiten zur Schaffung eines Reichsgesetzes gegen die sozialdemokratischen Jugendorganisationen im Gange seien. Auch diese Meldung ist nicht richtig, da es sich in diesem Falle gleichfalls um ein Ausnahmegesetz handeln würde. Desgleichen sind sämtliche Nachrichten über Ausnahmegesetze, die Spionage betreffend, unrichtig. — Die Regierung handelt durchaus richtig, wenn sie sich zu Ausnahmegesetzen nicht drängen läßt. Mit solchen Maßnahmen würde doch nichts erreicht werden.

Eine Stiftung des Kaisers zur Förderung des deutschen Flugwesens.

Der Entwickelung des deutschen Fliegerwesens hat der Kaise rvon jeher das allerregste Interesse entgegengebracht, u. an seinem Geburtstag hat er das aufs neue bekundet, durch eine Stiftung zur Prämierung des besten Flugzeugmotors. DerMonarch hat in dieser für den Arosport außerordentl. bedeutungsvollen Sache an das Reichsamt des Innern nachstehende Order gerichtet: Zur Förderung des deutschen Flugwesens will ich einen Geldpreis von 50 000 ℳ aus meiner Schatulle stiften, welchen ich für den besten deutschen Flugzeugmotor an meinem nächstjährigen Geburtstage verleihen werde. Zum Erlaß des Preisausschreibens sowie zur Prüfung und Begutachtung der eingehenden Meldungen ist einAusschuß zu bilden,welcher aus Mitgliedern des Kaiserlichen Automobil-Klubs, des Kaiserlichen Aroklubs, des Vereins der deutschen Motor-Fahrzeug-Industriellen sowie je eines Vertreters des Reichamts des Innern, des Reichs-Marineamts, des Kriegsministeriums, des Ministeriums der geistlichen p. Angelegenheiten und der Technischen Hochschule Berlin bestehen soll. Ich ersuche Sie, Mir über den Fortgang der Sache zu berichten und bis Anfang Januar k. J. den Vorschlag des zu bildenden Preisgerichts für die Zuerteilung des Preises anzureichen.

§Berlin, 28. Jan. Der Erzherzog Franz Ferdinand hatte sich auf heute nachmittag zum Tee in der österreichisch-ungarischen Botschaft angesagt, zu dem auf seinen Wunsch auch der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Kiderlen-Wächter hinzugezogen waren. Der Erzherzog unterhielt sich mit jedem der beiden Herren eingehend.

Oesterreich.

Auflösung des kroatischen Landtages

* **Budapest,** 28. Jan. Ganz unerwartet erfolgte heute die Auflösung des neugewählten, für den 7. Februar einberufenen kroatischen Landtages durch königliches Handschreiben, da dessen Tätigkeit als aussichtslos erachtet wird. Nach Bekanntwerden der Auflösung erfolgte die Verhaftung des Bauernführers Abgeordneten Radics, den bisher seine Immunität schützte und gegen den eine strafgerichtliche Untersuchung im Gange ist.

Frankreich.

Die Pulverfrage.

* **Paris,** 28. Jan. Da die von dem Kapitän Schwerer durchgeführte Untersuchung ergeben hat, daß alle Pulversorten, auch die aus dem Jahre 1911 stammenden, verdächtig sind, hat der Marineminister nach Zeitungsmeldungen angeordnet daß die an Bord der Kriegsschiffe befindlichen Pulvervorräte täglich genau zu prüfen sind.

Amerika.

Revolutionäre Unruhen.

* **Rio de Janeiro,** 27. Jan. Den letzten Nachrichten aus Bahia zufolge herrschen dort anarchische Zustände. Der Gouverneur Amelio Bianna hat sich in das französische Konsulat geflüchtet, das von Bundestruppen bewacht wird. Die Provinz Bahia ist ohne Leitung, die Stadt den Soldaten und dem Pöbel ausgeliefert. Der Handel stockt. Es wird angekündigt, daß die Konsuln der fremden Mächte zusammentreten werden, um eine Protesterklärung zu erlassen. Die Bundesregierung hat den General Vespasiano mit dem Sonderauftrag nach Bahia entsandt, dort die Ordnung wiederherzustellen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gab seine Entlassung. Mit der vorläufigen Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde der Ackerbauminister Toledo beauftragt.

Der Konflikt zwischen Argentinien und Paraguay.

* **Buenos Aires,** 28. Jan. Der gegenwärtig hier weilende Justizminister der Republik Paraguay erwartet die Bevollmächtigung seiner Regierung, um zur Beilegung des Zwischenfalls Verhandlungen anzuknüpfen. Das argentinische Geschwader wird sich darauf beschränken, in Paraguan die argentinischen Handelsinteressen zu schützen. Es herrscht die Hoffnung, daß der Zwischenfall eine baldige Lösung finden wird.

Pöbelherrschaft in Quito.

* **Guayaquil,** 29. Jan. Pöbel drang am Samstag in das Gefängnis in Quito ein, obwohl dieses doppelt bewacht wird, und lynchte die Generale Eloy Alfaro, Flavio Alfaro, Medardo Alfaro, Ulpiano Paez und Manuel Serrano, die Gegner der Regierung waren.

Die Marokkofrage.

* **Paris,** 28. Jan. Zu den französisch-spanischen Verhandlungen, die in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden sollen, wird gemeldet, daß von englischer Seite ein Vermittlungsvorschlag gemacht wurde, wonach die Regelung des Verwaltungsstatuts in der spanischen Zone vorläufig vertagt werden soll. Zur Prüfung dieser Frage, die bei den schwebenden Verhandlungen die Hauptschwierigkeiten bildet, soll eine besondere spanisch-französische Kommission eingesetzt werden.

* **Paris,** 28. Jan. Nach Zeitungsmeldungen aus Tetuan beabsichtigen die Spanier, demnächst die ganze Gegend im Süden dieser Stadt zu besetzen. Deren Bevölkerung, die als überaus fanatisch gilt, die Bergstämme der Beni Hassen und der Lochmes haben beschlossen, den spanischen Plänen äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

* **Rabat,** 28. Jan. Oberst Simon, der am 25. dieses Monats von Suk el Arba mit Schützen, Spahis und Gebirgsartillerie aufgebrochen war, um den häufigen Angriffen auf die Posten der Etappenstraße von Mekines nach Rabat ein Ende zu machen, brachte im Süden von Suk el Arba feindlichen Abteilungen Verluste bei und wies mehrere Nachtangriffe zurück. Der Regen machte die Verfolgung des Feindes unmöglich. Die Franzosen verloren in diesen Kämpfen vier Tote; fünfzehn Mann wurden verwundet. Die Kolonne ist nach Suk el Arba zurückgekehrt.

Die Revolution in China.

* **Peking,** 27. Jan. Kaiserliche Generale haben an den Thron telegraphisch ein Promemoria gesandt, in welchem sie die Errichtung einer Republik fordern.

* **Mukden,** 27. Jan. Das hiesige Provinzialkomitee hat im Einverständnis mit den Komitees Kirin und Zizikar ein Telegramm nach Peking gesandt, in dem es dem Kaiser die untertänigsteTreue ausdrückt und die Bereitwilligkeit der Mandschus die Dynastie zu verteidigen.

* **Zizikar,** 28. Jan. Die Mongolen forderten von den chinesischen Behörden der zwei Werst von der Bahnstation Mandschurija gelegenen Stadt Kuhinfu, die Stadt zu räumen. Infolgedessen treffen die Chinesen Verteidigungsmaßregeln und versperren die Zugänge der Stadt mit Drahthindernissen. Die Mongolen, die hartnäckigen Widerstand erwarten, zögern ihrer militärischen Schwäche wegen vorzurücken.

* **Peking,** 29. Jan. Wutingfang forderte drahtlich, der Thron solle noch heute abdanken, da die Feindseligkeiten sonst morgen wieder aufgenommen würden. Die Regierung bemüht sich, eine Verlängerung des Waffenstillstandes zu erreichen

* **Peking,** 28. Jan. Zu dem Ultimatum Wutingfangs an den Thron wird weiter gemeldet daß General Lijuangbung sich zum Vormarsch von Wutschtung nach dem Norden rüste. Wenn derWaffenstillstand nicht verlängert wird hängt die Lage davon ab, ob die Kaiserlichen kämpfen werden, woran man jedoch zweifelt. Inanschikais Truppen beziffern sich jetzt auf 7000 Mann. Weitere Verstärkungen werden erwartet. General Tieh-liang der Gegner Inanschikais ist nach Tientsin geflohen. — Der Gesundheitszustand des durch das Bombenattentat verwundeten Generals Lianopi hat sich gebessert.

* **London,** 29. Jan. Der Daily Telegraph meldet aus Peking vom 28.: Während der letzten fünf Tage haben 32 Bomben- und Revolverattentate in Mukden stattgefunden.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Tripolis,** 28. Jan. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr unternahm der Feind einen Vorstoß gegen Gargaresch, der sofort zurückgewiesen wurde. Zur selben Stunde fand ein Angriff des Feindes auf die italienischen Stellungen in Ainzara statt, der bis zum Morgen durchgeführt wurde. Bei Morgenanbruch setzten die Türken Streitkräfte von mehr als 3000 Mann auf Ainzara an, die gegen 7½ Uhr mit bemerkenswertem Nachdruck angriffen, abe rdurch das Feuer der Italiener auf der ganzen Linie geschlagen wurden. Um 8,40 Uhr trat der Feind den Rückzug in nordöstlicher und südlicher Richtung an verfolgt von den italienischen Geschossen. Die Verluste der Italiener betragen zwei Toten und 8 meist leicht Verwundete. Die Verluste des Feindes sind viel größer.

Die italienisch-französischen Zwischenfälle.

* **Paris,** 27. Jan. Die Agence Havas meldet aus privater Quelle aus Cagliari: Der Präfekt lieferte heute morgen dem französischen Konsul die 29 türkischen Passagiere mit ihrem Gepäck und ihren Wertsachen aus. Die Passagiere werden auf dem Dampfer Saint Augustin nach Le Frioul gebracht werden.

* **Cagliari,** 28. Jan. Der Dampfer Saint Augustin ist heute morgen mit den 29 türkischen Fahrgästen der Manouba in See gegangen.

* **Paris,** 27. Jan. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Ministerpräsident Poincaree hat den französischen Geschäftsträger in Rom, Legrand, nach Paras berufen, um ihn um Auskunft über die Gründe zu ersuchen, die ihn bewogen haben, zu der Ausschiffung der türkischen Fahrgäste der Manouba die Ermächtigung zu geben.

* **Paris,** 27. Jan. Ministerpräsident Poincaree empfing heute abend den Deputierten Therrun, des Departements Bouches de Rhone, der lebhaft gegen das Vorgehen der italienischen Kriegsschiffe gegen de franz.Dampfer u. besonders gegen dieBeschlagnahme des Postdampfers Tavignano protestierte. Poincaree erklärte, daß er sich, bis er genaue Einzelheiten über den Zwischenfall des Dampfers Tavignano erfahre, vorbehalte, bei der italienischen RegierungVorstellungen zu erheben. Es hat nicht den Anschein, als ob Poincaree beabsichtige, den Zwischenfall mit den beiden anderen zu verquicken, derentwillen das Haager Schiedsgericht angerufen werden soll.

* **Tunis,** 28. Jan. Etwa 1000 Personen veranstalteten heute früh vor dem Residenzpalaste eine Kundgebung unter Hochrufen auf Frankreich. Darauf überreichte eine Abordnung einem Vertreter der Residentschaft eine Adresse der französischen Kolonie über die Beschlagnahme dreier französischer Dampfer durch die Italiener. Die französische Regierung wird darin aufgefordert, der unerträglichen Lage ein Ende zu machen, die den Einfluß Frankreichs in Nordafrika gefährde.

* **Paris,** 28. Jan. Aus Tunis wird gemeldet, daß der Bei von Tunis auf Antrag des Landwirtschaftsdirektors vorübergehend als Gegenmaßregel gegen Italien die Ausfuhr von Kamelen verboten hat. Den Grund dieser Maßregel bildet insbesondere der die tunesische Landwirtschaft schädigende massenhafte Ankauf von Kamelen für die italienischen Truppen.

Zu den Reichstagswahlen.

Die Berufsarten im neuen Reichstage.

Wie in den früheren Reichstagen, so ist auch in dem neugewählten das Zentrum unter allen Fraktionen diejenige, in der die meisten Berufe vertreten sind. Neben den Fürsten und Majoratsherren, finden wir den Staats- und Kommunalbeamten, den Lehrer, den Kaufmann, denHandwerker und Arbeiter. Ebenso hat man zwischen den Vertretern der Landwirtschaft und der Industrie einen billigen Ausgleich gesucht. Auch die akademischen freien Berufe kommen in der Fraktion des Zentrums zur Geltung, insbesondere ist es zu begrüßen, daß das elsaß-lothringische Zentrum zwei Vertreter des Ärztestandes aufzuweisen hat. Auch in der konservativen und in der nationalliberalen Fraktion sind mannigfaltige Berufsklassen vertreten, wenn naturgemäß in jener auch das agrarische Element überwiegt. In der liberalenFraktion weisen dieRechtsanwälte einen sehr großen Prozentsatz auf, die nationalliberale hat unter 44 Mitgliedern 9 Rechtsanwälte, die Fortschrittliche Volkspartei unter 42 Mandaten 12 Rechtsanwälte. Die größte Einseitigkeit aber herrscht in der sozialdemokratischen Fraktion. Die se Partei, welche sich so gern als die Vertreter der kleinen Leute, der Proletarier, der Arbeiter aufspielt, und sich als die Arbeiterpartei bezeichnet, besitzt unter ihren 110 Abgeordneten nicht einen einzigen wirklichen Handarbeiter und nur vier Handwerker. Dagegen hat sie 5 Zigarrenfabrikanten und drei Kaufleute, darunter 2 Zigarrenhändler. Die meisten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten sind Parteiangestellte, 17 Mitglieder der Fraktion sind Parteisekretäre, 15 andere sind Beamte der freien Gewerkschaften. Was aber am allermeisten die Einseitigkeit der sozialdemokratischen Fraktion kennzeichnet, und diese Einseitigkeit drastisch in die Erscheinung treten läßt, ist die Tatsache, daß unter den 110 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten 45 sind, die sich als Redakteure, Schriftsteller oder Journalisten bezeichnen. Damit hängt es zusammen, daß die Partei der Sozialdemokraten in der Kritik, und zwar in der verneinenden,destruktivenKritik wohl eine gewisse Stärke hat, daß sie aber überall da versagt, wo sie positiv aufbauen soll und soziale Reformarbeit für das ganze Volk schaffen soll.

Liberale Selbsttäuschung.

Die Kölnische Zeitung schreibt: Sehr bedenklich scheint uns auch das Wahlergebnis für das Zentrum, nicht allein deshalb, weil diese Partei zehn Prozent ihrer Sitze verloren hat, sondern auch, weil die Annahme von seiner Unerschütterlichkeit einen starken Stoß erlitten hat. Aber auch heute noch schätzen wir den im wesentlichen auf kirchlichen Einflüssen und kirchlicher Organisation beruhenden Zusammenhalt des Zentrums sehr hoch ein, aber immerhin sind diese Wahlen auch für das sich bisher in stolzer Sicherheit wiegende Zentrum eine Warnung. Ob Zentrum und Konservative diese Zeichen der Zeit verstehen werden, läßt sich nur schwer beurteilen. Eigentlich glauben wir es nicht, obgleich die Geschehnisse der letzten Zeit eine deutliche Sprache reden. Beinahe wäre durch das Verhalten des schwarz-blauen Blockes die gesamte ihm nicht zugehörige Bevölkerung in einem einzigen Blocke des Widerstandes zusammengeschweißt worden. Ob die politische Entwicklung sich weiter in dieser Richtung vollziehen wird, das dürfte wesentlich davon abhängen, ob Konservative und Zentrum imstande sind, aus der Vergangenheit zu lernen.

Was soll man dazu sagen. Doch nur: Rechnen schwach, aufschneiden groß. Die Zentrumsfraktion bestand zum Schluß des Reichstages aus 103 Mitgliedern, und zwar 98 Reichszentrum, 4 Elsässern, und 1 Deutsch-Hanoveraner; heute sind gewählt 91 Reichszentrum, 7 Elsässer und 5 Deutsch-Hannoveraner, das sind abermals 103 Abgeordnete. Es ist also tatsächlich kein Mandatsverlust eingetreten, sondern eher no chein Gewinn,da ein katholischer Lothringer, Leveque, noch außerdem gewählt ist. Nimmt man aber nur das Reichszentrum, so hat es 7 Mandate verloren, also nicht 10 sondern 7 Prozent. Des weiteren erzählt die Kölnerin ihren Lesern, das Zentrum habe einen stärkeren Verlust als die Liberalen erlitten. Die Freisinnige Volkspartei besaß 49 Mandate und kehrt mit 42 zurück, das heißt mit einem Verlust von über 14 Prozent, die Nationalliberalen besaßen 51 Mandate und haben jetzt 45, das heißt sie erleiden einen Verlust von 11—12 Prozent. Der Gesamtliberalismus hat über 13 Prozent auf der Strecke gelassen. Hat nun wirklich das Zentrum den größeren Verlust zu beklagen? Man sieht, welche Künste angewendet werden, um die Liberalen über ihre Verluste zu täuschen. Ein weiteres Charakteristikum ist es aber, daß die Köln. Zeitung mit Frohlocken den Sieg der Sozialdemokratie wie einen eigenen feiert.

Ein Fortschrittler gegen die Fortschrittliche Volkspartei.

Eine bemerkenswerte Äußerung machte in einer Versammlung in Remscheid der bisherige Abgeordnete des Wahlkreises Lennep-Remscheid-Mettmann, Prof. Eickhoff, der in der Stichwahl dem Sozialdemokraten unterlag. Er sagte: „Noch eins möchte ich nicht unerwähnt lassen, wenn es mir auch schwer fällt, denn ich will auch heute ehrlich und wahr bleiben. Ich erkläre hier offen und feierlich, daß ich die Stichwahlparole des geschäftsführenden Ausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei auf das schärfste mißbillige und auf das tiefste bedauere. Ich halte sie für den größten Fehler, den die Partei je gemacht hat. Denn was hat diese Parole erreicht? Auf der rechten Seite hat sie nur Zorn und Haß erregt, so daß die Stimme der Vernunft unterliegen mußte." Dieser Kritik ist nichts mehr hinzuzufügen. Warum hat aber der Kandidat Eickhoff nicht vor der Stichwahl gegen die Parole protestiert oder entspringt sein Bedauern nur seiner eigenen Niederlage?

Keine Mauserung der Sozialdemokratie.

Den liberalen Schwärmern von einer Mauserung der Sozialdemokratie, die es ermöglichen werde, eine leistungsfähige rosarote Mehrheit im Reichstage, vorausgesetzt, daß es zahlenmäßig dazu langt, der Regierung zu präsentieren, bereitet der Vorwärts (Nr. 22) zu Kaisersgeburtstag eine grausame Enttäuschung, mit der barschen Erklärung: „Für die Machtmittel des bürgerlichen Staates, für die imperialistische Politik haben wir heute wie gestern keinen Mann und keinen Groschen übrig." Da haben die liberalen Erzieher der Sozialdemokratie noch schwere Arbeit zu leisten.

Arbeiterbewegung.

* **St. Etienne,** 28. Jan. Her fand eine Versammlung von 2000 Bergleuten statt, die den Beschluß faßte, am 1. März den allgemeinen Ausstand anzuordnen, falls die Regierung ihre Forderung nach Mindestlohn, Achtstundentag und nach einem Ruhegehalt von 2 Franken täglich nicht erfüllen werde.

* **Buenos Aires,** 28. Jan. Der Dienst auf den Eisenbahnen wird allmählich wieder aufgenommen. Der Präsident der Republik Saenz Pena hat den Eisenbahngesellschaften mitgeteilt, er hoffe, die Gesellschaften würden den ihnen gewährten Aufschub ausnutzen, um schleunigst den normalen Betriebsdienst wieder herzustellen, da dies im Interesse des Landes liege.

Streik der italienischen Arbeiter in Differdingen.

* **Differdingen,** 29. Jan. Es besteht Hoffnung auf baldige Beendigung des Streiks. Zu den 120 Arbeitern aus Hamburg sind gestern noch 150 aus Dortmund eingetroffen.

* **Köln,** 29. Jan. Hier eingegangenen Depeschen aus Luxmburg zufolge, wurde die italienische Regierung amtlich von den revolutionären Ausschreitungen der italienischen Arbeiter in Luxemburg unterrichtet, mit dem Hinweis, daß dem nächst alle in Luxemburg arbeitenden Italiener, die schon lange eine Gefahr für das Land bilden, des Landes verwiesen würden. Da beim Begräbnis der getöteten Personen erneut Ausschreitungen befürchtet werden, wurden umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Die bei dem Zusammenstoß getöteten Personen sind: ein deutscher Arbeiter, ein 18jähriger Junge, der seinem Vater, einem Walzmeister, das Essen brachte und ein arbeitswilliger Italiener.Der Zustand von einigen Schwerverwundeten ist bedenklich.

Provinzielles.

* **Gronau,** 27. Jan. Die Verdienstauszeichnung zweiter Klasse wurde für 15jährige Dienstzeit dem Magistratssekretär Jos. Krick verliehen.

* **Mülheim-Ruhr,** 28. Jan. Auf dem Speicher des katholischen Pfarrhauses fand man hinter einen Schrank einen Beutel mit 5840 ℳ in Gold. An dem Beutel hing ein Zettel, wonach die Summe für die Erben Neus — der Name des Vorgängers des zuletzt verstorbenen Pfarrers Ginken — sein sollte. Die Summe hat schon 24 Jahre unbemerkt auf dem Speicher gelegen.

* **Duisburg,** 28. Jan. Als heute nachmittag der Arbeiter Druhat von hier damit beschäftigt war,

im Walde bei Neuenhof Holz zu suchen, wurden von einem Unbekannten zwei Schüsse auf ihn abgegeben. Eine Kugel drang dem D. ins Bein, die andere in die Hüfte. Schwer verletzt wurde D. dem Krankenhause zugeführt.

* **Duisburg,** 28. Jan. Das dünne Eis auf den Wiesen in Beek hat heute nachmittag wieder zwei Opfer gefordert. Drei Knaben aus der Pestalozzistraße begaben sich auf das Eis eines Wassertümpels und brachen durch. Während der eine sich retten konnte, ertranken der 9jährige Albert Schulz und der 7jährige Wilh. Brosius. Beide Leichen konnten nachher geborgen werden.

* **Duisburg,** 29. Jan. Auf der Hütte Phönix hat sich am Samstag wieder ein Hochofenunglück ereignet, das aber glücklicherweise nicht den Umfang des letzten hat. Auf dem Hochofen Nr. 5 erfolgte ein Durchbruch, wobei zwei Arbeiter durch die glühenden Erzmassen verletzt wurden. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr, während der andere voraussichtlich wieder hergestellt werden wird.

* **Düsseldorf,** 27. Jan. Im Landkreise Düsseldorf treiben gegenwärtig Spitzbuben ihr Handwerk, die es besonders auf die Beraubung von Opferstöcken in den Kirchen abgesehen haben. So wurden die Opferstöcke in Huckingen, Lintorf und Angermund geplündert. Der Täter konnte man noch nicht habhaft werden.

* **Herne,** 28. Jan. Gestern abend entgleiste unmittelbar vor dem hiesigen Bahnhofe eine Maschine mit mehreren Wagen infolge unzeitiger Weichenstellung. Beide Hauptgeleise waren mehrere Stunden gesperrt. Der Zugverkehr, der dadurch bedeutende Verspätung erlitt, wurde durch Umleiten aufrechterhalten. Die Störung war heute früh 3,10 Uhr beseitigt. Personen wurden nicht verletzt.

* **Köln,** 26. Jan. Dem diesjährigen Rosenmontagszug liegt die Idee des Präsidenten der großen Karnevalsgesellschaft Gerhard Becker: „Die Staaten und Städte begrüßen die Metropole Colonia und den Prinzen Carneval" zugrunde. Die einzelnen Gruppen werden von Maler Heinrich Necker künstlerisch entworfen.

* **Köln,** 27. Jan. Der hiesigen Polizei hat sich gestern ein Weichensteller aus Lothringen freiwillig gestellt, der Ende vorigen Jahres, nachdem er sein vierteljährliches Gehalt, im voraus erhalten hatte, nach der Türkei gereist war, um sich in Tripolis gegen die Italiener anwerben zu lassen. Der Weichensteller, der an den Kriegen in Südwestafrika teilgenommen hatte, muß aber wohl unterwegs die Lust zu neuen Kriegstaten verloren haben, denn er schlug andere Wege ein und bereiste mehrere Städte. Als er nun mittellos war, meldete er sich hier freiwillig der Polizei.

* **Oberdollendorf,** 29. Jan. In dem historisch berühmten Klostergut Heisterbach brach gestern abend gegen 7 Uhr Feuer aus, welches die mehrhundertjährige Scheune bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Dem Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Oberdollendorf gelang es nach mehrstündiger Arbeit den Feuerherd zu isolieren. Es herrschte großer Wassermangel.

Aus aller Welt.

* **Aus dem Emslande,** 28. Jan. Der Franziskanerpater Elpidius macht zurzeit eine Reise durch die Diözese Osnabrück, zur Förderung der katholischen Abstinenzbewegung. In Meppen meldeten 700 Personen ihren Eintritt in das Kreuzbündnis an. Selbst in kleineren Orten wie z. B. Planlünne, wo über 150 Personen dem Kreuzbündnis beitraten, entstehen Ortsgruppen.

* **Schüttorf,** 28. Jan. Seinen Verletzungen erlegen ist das Kind, welches, wie mitgeteilt, aus dem Zuge gestürzt und in einem Braunschweiger Krankenhause untergebracht war. Das verunglückte Kind ist ein siebenjähriger Knabe dessen von hier stammender Vater in Berlin gestorben ist.

— **Berlin,** 27. Jan. Der Kriminalkommissar Toussaint, dem das neue Preußische Verdienstkreuz in Gold mit der königlichen Krone verliehen ist, hat nach dem Lokalanzeiger die polizeilichen Ermittelungen nach den Ursachen der Massenerkrankungen im städtischen Obdach in Berlin geleitet.

— **Berlin,** 27. Jan. Zwei junge Männer betraten das Posamentiergeschäft von A. in der Markgrafenstraße und ließen sich verschiedene Sachen vorlegen, von denen sie für etwa 100 *M* aussuchten, mit dem Auftrag, es ihnen sogleich in ihr Pensionat in der Ziegelgasse zu schicken. Als der Bote mit den Sachen eintraf betäubten sie ihn mit Chloroform und verschwanden mit der Beute.

— **Gmünden,** 27. Jan. Der vor 30 Jahren nach den südafrikanischen Diamantenfeldern ausgewanderte Maurergehilfe Maur aus dem oberösterreichischen Inngebiet hinterließ seinen dortigen Verwandten eine Erbschaft von 30 Millionen *M*.

— **Dresden,** 28. Jan. Wie die Dresdener Nachrichten melden, ist heute morgen in seiner Villa in Blasewitz bei Dresden der bekannte Komiker Felix Schweighofer gestorben.

* **Leipzig,** 29. Jan. Wegen des Ausstandes der Färbereiarbeiter bei der Firma Hirsch in Gera war für morgen, Dienstag, die Gesamtaussperrung in den der sächsischen Färbereikonvention angeschlossenen Betrieben angedroht worden. Durch die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Firma unterbleibt die Gesamtaussperrung.

— **Danzig,** 29. Jan. Seit einigen Tagen wird das Weichselgebiet von strenger Kälte heimgesucht. Gestern sank das Thermometer auf 25 Grad unter Null. Es schneit so stark, daß viele Landstraßen vollständig zugeschneit und unpassierbar sind. Die Eisenbahnzüge erleiden große Verspätungen.

— **Wien,** 28. Jan. Der militärische Schriftsteller Major im Ruhestand Gustav Holler hat heute seine Frau, seinen Lieblingshund und sich selbst erschossen. In einem zurückgelassenen Schreiben gibt er als Ursache sein und seiner Frau unheilbares Leiden und Nervosität an.

— **Paris,** 28. Jan. In Sayssol (Ober-Savoyen) wurden in einem Steinbruch durch vorzeitige Explosion einer Dynamitpatrone zwei Arbeiter getötet, 5 lebensgefährlich verletzt.

— **Paris,** 29. Jan. Der aus Oberrath bei Frankfurt a. M. gebürtige Direktor der Adler-Schreibmaschinenfabrik Konrad Zimmer, wurde in seinem Bureau in der Nähe der Börse von einem früheren Angestellten überfallen. Der Verbrecher versetzte Herrn Zimmer einen Schlag mit einem Schlosserhammer auf den Kopf. Es gelang jedoch dem Überfallenen, sich von seinem Angreifer loszureißen, worauf dieser floh. Auf der Straße konnte der Täter eingeholt und verhaftet werden. Die Verletzungen sind schwer.

— **Madrid,** 29. Jan. Nach einer Meldung des Blattes Espana Nuvea sind von den Azoren Nachrichten eingelaufen, wonach der **Dampfer Querubic auf der Höhe des Archipels gestrandet sei und viele Menschen dabei umgekommen sein.**

* **Newyork,** 29. Jan. Der deutsch-amerikanische Maler Schreyvogel ist hier gestorben.

* * *

Erdbeben in Griechenland.

* **Athen,** 89. Jan. Gestern wurden auf einer Reihe Inseln des ionschen Meeres Erdstöße verspürt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 30. Januar.

:: **Kaisersgeburtstagsfeiern** gab es am Sonntag neben der großen Feier des Bocholter Kriegervereins auch noch in zahlreichen anderen Vereinen.

Von militärischen Vereinen feierte der **Krieger verein ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps** von 4 Uhr nachmittags anfangend in seinem Vereinslokale Kronenburg. Nach einem der Feier entsprechenden von Frl. Schroer vorgetragenen Prolog hielt der erste Vorsitzende, Herr Schulz die Begrüßungsansprache; er hob mit Bezug auf die Anwesenheit von Vertretungen der anderen Militärvereine besonders hervor, daß hierdurch bewiesen werde, daß alle derartigen Vereine auf gleichem Boden der Gesinnung stehen, nämlich, die Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen. Die eigentliche Festrede hielt der zweite Vorsitzende des Vereins Herr **E. Rademacher.** Er feierte den Kaiser als einen wahren Friedenskaiser, indem er die Marokkowirren des letzten Sommers in Betrach zog. Wenn auch, so führte der Redner ungefähr aus, einige Leute glaubten, hier wäre es an der Zeit gewesen, daß Sr. Majestät zum Schwert gegriffen hätte, so sage er, Majestät wußte ganz genau wie er das Schiff Deutschlands durch Sturmeswellen hindurch führen müsse zum Wohle des Volkes und des gesamten Vaterlands. Nachdem das Kaiserhoch verklungen, wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Zwei exakt gespielte Theaterstücke: „Der neue Bursche" und „Soldatenliebe im Schilderhause" riefen wahre Lachsalven hervor und fanden allgemeinen Beifall. Auch die schönen Vorträge der Vereinskapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Hollmann trugen wesentlich dazu bei, daß allgemein eine ganz vorzügliche Stimmung herrschte. Den Schluß der Feier bildete ein Festball am Abend. Das ganze Fest nahm einen schönen, würdigen, der Feier entsprechenden Verlauf. Der Besuch war derart, daß der geräumige Saal der Kronenburg kaum alle Festteilnehmer zu fassen vermochte.

Auch die katholischen Standes, der Gesellenverein und die beiden Arbeitervereine versehlten nicht, ihre Mitglieder am Sonntag zu einer Kaisersgeburtstagsfeier zu vereinigen.

Eine besonders sinnige Feier veranstaltete der **Arbeiterverein St. Paulus** in Form eines „Paul Keller-Abends", wozu sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich eingefunden hatten. Eröffnet wurde die Feier mit einem Kaisertoast, im welchem das hohe Geburtstagskind gefeiert wurde als die von Gott gesetzte Autoritätsperson und der Hort des Friedens für unser Vaterland. In einem kurzen Vortrage machte sodann Herr Lehrer Ostendorf die Versammlung bekannt mit dem schlesischen Dichter Paul Keller, während Hr. Schriftsteller Heinz Morgenbrodt verschiedene Abschnitte aus Paul Kellers Werken zum Vortrag brachte. Der Rezitator rechtfertigte auch hier voll und ganz den guten Ruf, der seinen Vorträgen vorausgeht. Sein ungemein modulationsfähiges und ansprechendes Organ ließ die ganze Wucht und Schönheit Kellerscher Darstellungskunst meisterhaft hervortreten. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Zuhörer die beiden Szenen aus dem Roman „Sohn der Hagar" aufnahmen, lieferte den Beweis, daß auch in nicht literarisch gebildeten Kreisen großes Verständnis herrscht für schöne und gediegene Literaturerzeugnisse, falls sie in schöner Form geboten werden. Der Vortrag der tieftragischen Skizze „Der Lump" hinterließ einen besonders nachhaltigen Eindruck, dem sich wohl niemand hat entziehen können. Zum Schluß brachte Herr Morgenbrodt Gedichte von Eschelbach, sowie eigene Dichtungen zum Vortrag, darunter mehrere recht prächtige Rheinlieder, die ebenfalls großen Beifall fanden. Der Arbeiterverein hat mit der Veranstaltung dieses Abendes zweifellos einen glücklichen Griff getan. Man kann nur wünschen, daß derselbe noch öfter in solch gediegener Weise das Problem der Volksbildung zu lösen versucht.

Die Feier im katholischen Gesellenverein sah die Ehrenmitglieder, Meister und Gesellen des Vereins in großer Zahl versammelt. Die Kaiserbüste war mit schönem Blumen- und Baumschmuck umgeben, um auch äußerlich auf die Bedeutung des Festes aufmerksam zu machen. Die Festrede hielt der Präses des Vereins, Herr Vikar Beckmann. Er zeichnete den Kaiser in seinen hohen Herrscher- und Charaktereigenschaften, rühmte ihn als Fürsten des Friedens, der mit den besten Absichten einzig und allein auf das Wohl des Volkes, nicht zuletzt auch des Handwerkerstandes bedacht sei. Das Hoch auf Se. Majestät wurde allseitig mit größter Begeisterung aufgenommen. In weiterem bot die Festfeier mehr gemütliche Unterhaltung. Um diese machte sich besonders die Turn und Theaterabteilung verdient. Erstere zeigte mehrere prächtige Turnleistungen, letztere brachte einige der Bedeutung des Tages entsprechende Chöre, darunter auch der Chor „Heil Kaiser und Reich" zum Vortrag. Unter den Festteilnehmern herrschte die beste Stimmung.

Die Kaisersgeburtstagsfeier des **Arbeitervereins St. Joseph** verlief in gleich erhebender Weise wie die vorgenannter Standesvereine. Nachdem mehrere Gedichte und mehrstimmige Lieder, die auf die Bedeutung des Tages hinwiesen, vorgetragen waren, hielt Herr Lehrer Schüler die Festrede. In kurzen Worten gab er ein Lebensbild der verewigten Kaiserin Augusta, hob namentlich die caritative Tätigkeit dieser edlen Frau und ihre wohlwollende Gesinnung gegen die Katholiken her vor. Der fesselnde Vortrag klang in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Alsdann trat die Turnabteilung des Vereins auf. Sowohl die Freiübungen, als auch die Leistungen am Reck und Barren zeugten von gurer Schulung und eifriger Arbeit. Insbesondere erregten die gestellten 8 Pyramiden die ungeteilte Bewunderung aller Zuschauer. Auch die Turnabteilung des Jugendvereins St. Joseph, die zm ersten Male der Öffentlichkeit sich zeigte, wies recht hervorragende Leistungen auf. Besonderen Beifall erntete die zweite von ihr gestellte Pyramide. So legte die Feier wieder ein Zeugnis dafür ab, daß die katholischen Standesvereine ihre Mitglieder nicht nur zur eifrigen religiösen Betätigung u. geistigen Weiterbildung anleiten, sondern auch wahren echten Patriotismus pflegen und der körperlichen Schulung die größte Aufmerksamkeit schenken.

?? **Städt. Gymnasium.** Die schriftliche Abiturientenprüfung hat gestern früh mit einer deutschen Prüfungsarbeit ihren Anfang genommen. Das Thema des deutschen Aufsatzes lautete: Die Hoffnung eine Freundin und eine Feindin des Menschen. — Bei der intimen Kaisersgeburtstagsfeier wurde dem Unterprimaner Leiting eine Prämie „Deutschlands Seemacht" verliehen. Weiter erhielten 14 Schüler von Obertertia bis Unterprima je ein Bändchen Leben Friedrichs des Großen.

?? **Gestern Mittag** wurde ein Fuhrmann von dem Pferde seines Fuhrwerkes so erheblich gebissen, daß er sich im Krankenhause in ärztliche Behandlung begeben mußte.

:?: **Bezüglich der Abstinenz am nächsten Freitag** ist bei einigen die Meinung aufgetaucht, als ob diejenigen, die am 2. Februar arbeiten oder nicht zur Kirche kommen, von der Dispens keinen Gebrauch machen dürften. Diese Meinung beruht auf Irrtum. Die bischöfliche Dispens ist gegeben für alle Gemeinden, in denen der Gottesdienst am Mariä-Lichtmeßtage in der bisher üblichen Weise gefeiert wird. Das ist hier der Fall; also ist hier am nächsten Freitag der **Genuß von Fleischspeisen für alle gestattet.**

* * *

s **Anholt,** 28. Jan. Kaisersgeburtstagsfeier. Auf Einladung unsers Herrn Bürgermeisters Föcking hatten sich viele Bewohner, ganz besonders die Kriegervereinsmitglieder der Stadt und Feldmark Anholt im Dreckerschen Zelte zu einer gemütlichen Kaisersgeburtstagsfeier eingefunden. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen flott gespielten Marsch unserer wackeren Musikkapelle. Der Herr Bürgermeister hieß sodann alle Teilnehmer besonders die Herren Veteranen herzlich willkommen. Nachdem nun unser herrliches Lied „Deutschland über alles" begeistert gesungen war, gedachte der Herr Bürgermeister der denkwürdigen Ereignisse des verflossenen Jahres und erinnerte im Hinblicke darauf an die Worte des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst niemand auf der Welt." Das Gelöbnis steter, echt deutscher Treue und das anschließende, sehr begeistert aufgenommene Kaiserhoch, bildeten den würdigen Schluß der ernsten Worte. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Musikvorträge mit gemeinschaftlichen Liedern. Der Veteran, Herr Haurath, erinnerte durch ein schwungvoll vorgetragenes Gedicht recht lebhaft an die blutige Schlacht bei Gravelotte. Gegen 12 Uhr schloß der Herr Vorsitzende die sehr gemütlich verlaufene patriotische Feier.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Arbeitsplan des preußischen Abgeordnetenhauses.

* **Berlin,** 29. Jan. (Telegr.) Für die erste Etatsberatung des Abgeordnetenhauses hat der Präsident drei Tage vorgesehen. Nach dem Etat sollen die Steuergesetze beraten werden. Einige Schwerinstage dürften folgen. Hierauf wird als erste Vorlage der Wassergesetzentwurf in erster Lesung das Haus beschäftigen. Vom Zentrum wird als Etatsredner Abg. Herold sprechen.

Verurteilt.

w **Berlin,** 29. Jan. (Telegramm.) Heute wurde der frühere Kanzlist Müller, der durch Schwindeleien verschiedenen Leuten ca. 100 000 *M* abgeschwindelt hatte, zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Selbstmord.

w **Grambow,** 29. Jan. (Telegr.) Hier wurde der Fleischbeschauer Lockener mit Frau und Kind tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund zur Tat ist in Nahrungssorgen zu suchen.

Arbeiterunruhen.

w **Luxemburg,** 29. Jan. Aus Differdingen wird gemeldet, daß von den bei den Arbeiterunruhen Verletzten einer gestorben ist. Heute verlief alles ruhig. Die Arbeit ist noch nicht wieder aufgenommen.

Generalstreik.

w **Lissabon,** 29. Jan. (Telegr.) Heute wurde der Generalstreik erklärt. Der Arbeitsausschuß hofft, daß sich der Ausstand über ganz Portugal ausdehnen wird. Die Garnison ist konsigniert u. die Gendarmerie verstärkt.

Briefkasten.

Stammtisch des Ges. V. So viel uns bekannt ist, ist in dem deutsch-französischen Marokkoabkommen keine Zeitdauer bezüglich der Geltung des Vertrages enthalten. Die Landabtretungen und wirtschaftlichen Abmachungen gelten daher wohl für immer.

Für die indischen Missionen.

Es gingen weiter ein:

Ungenannt	10,00 *M*.
„	10,00 *M*.
„	20,00 *M*.
Übertrag	392,35 *M*.
Summa	432,35 *M*.

Für die Franziskanermission in China.

Ungenannt 3,00 *M*.

Bocholt, 29. Januar 1911.

Redaktion des Bocholter Volksblattes.

Zur Kräftigung der Knochen.

Mein 8jähriges Töchterchen Anna, das im ersten Lebensjahr sehr unter einem zarten Knochenbau zu leiden gehabt hatte, dessen Folgen sich immer wieder zeigten, hat mir zu Anfang des Jahres große Sorge gemacht. Das Kind war so schwach, daß es tatsächlich kaum laufen konnte. Ich ließ es deshalb eine Zeitlang regelmäßig

Scotts Emulsion

nehmen und kann heute feststellen, daß mein Töchterchen nach vier Wochen um 3½ Pfund zugenommen hat. Die gewünschte Kräftigung ließ nicht lange auf sich warten, und heute springt die Kleine über Stock und Stein, ist viel heiterer als früher und entwickelt auch einen ganz gehörigen Appetit.

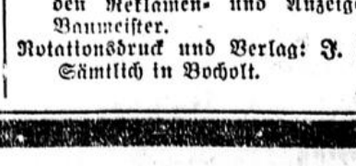
(Gez.) Frau Rosa Luder, Nürnberg, Unterer Judenhof 9 III, 8. August 1910.

Daß Scotts Lebertran-Emulsion, wie kaum ein anderes Mittel, dazu beiträgt, die Knochen der Kinder zu kräftigen, daß Kinder, die nicht stehen und laufen lernen wollen, schon nach kurzem Gebrauche der echten Scotts Emulsion anfangen, sich aufzurichten, allein auf den Füßchen zu stehen und zur Freude ihrer Eltern bald zu laufen beginnen, ist eine jetzt unzählige Male festgestellte Tatsache, über die sich nichts Neues mehr sagen läßt. Diese allgemein anerkannten Erfolge sprechen für sich selbst.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummipulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hiervon aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria je 2 Tropfen.

Das Fuhrwesen von Niessen & Schlffers, Bocholt, Inh.: Fr. Dürselen & Schroer, Ewaldstr. 4, Telephon 50, übernimmt Fuhren u. Transporte aller Art zu sehr mäßigen Preisen unter Zusicherung prompter Bedienung



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Als eine neue, sehr wohlfeile Gabe der Nahrungsmittelbranche, des Sorgenkindes der Nation, ist vor kurzem ein Puddingpulver auf den Markt erschienen, das infolge seiner besonderen Nährkraft, vereinigt mit herrlichem Geschmack, von Tausenden deutscher Hausfrauen besonders bevorzugt wird. Es handelt sich um das an der Marke „HB" kenntliche Erzeugnis, welches in fast jedem Geschäft erhältlich ist. Verschmähend die große und teuere Reklame und nicht behangen mit unnötigem Geschenkwerk, präsentiert es sich der sorgsamen Hausfrau als willkommene Speise zum wohlfeilen Preise. Die Verkaufsstellen sind bereit, Ihnen das Puddingpulver Marke „HB" zu folgenden Preisen abzugeben: 1 Päckchen 10 Pfg., 2 Päckchen 15 Pfg., 4 Päckchen 30 Pf. Sie müssen aber im eigenen Interesse darauf achten, die Marke „HB" zu erhalten, sie bürgt Ihnen für eine hochfeine Qualität, die als die beste bezeichnet zu werden das Anrecht hat. Auch Backpulver und Vanillinzucker Marke „HB" können Sie bei ihrem Kaufmann erhalten.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 31. Januar, nachm. 2 Uhr
werde ich beim Wirt Reibick:

4kl. Schweine, 1 Landauer, 1 Theke, 1 gr. Ladenregal, 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Ofen, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Warenschrank

öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bothe,
Gerichtsvollzieher.

---

1 Lehrmädchen

aus braver, kath. Familie zu Ostern gesucht.

Franz Behnen,
Osterstraße 60

Zum 1. April ein

Mädchen

für ganze oder halbe Tage gesucht.

Neuplatz 1.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt wird zu Mai oder auch eher **ein älteres, zuverlässiges, katholisches**

Mädchen

gesucht.

Offerten unter **A. B.** an die Expedition d. Bl. *

Spulerin

gesucht, welche auch Stücke nachsehen kann.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Bess. Mädchen,

17 Jahre alt, **sucht Stelle,** um Küche und Haushalt zu erlernen bei Familienanschluß. Etwas Taschengeld erw. Ausführl. Mittl. v. **R. 100** an die Exped d. Bl.

Kaufmann

der Textilbranche, mit Buchführung sowie mit allen Kontor- und Lagerarbeiten vertraut, im Besitze guter Zeugnisse, sucht dauernde Stellung. Angebote unter **A. M. 7000** an die Exped. dieses Blattes

---

Suche für meinen Sohn, der zu Ostern aus der Schule entlassen wird, eine Stelle als

Lehrling

auf einem Kontor.

Offerten unter **Kontor-Lehrling** an die Exped. d. Bl.

Anstreicher

gesucht.

Hesselbein & Reygers.

Tüchtiger, solider

Heizer

gesucht. **Schlosser** bevorzugt.

Degener & Pottmeyer.

Wir suchen geübte

Weber

auf dauernde Arbeit und guten Lohn.

Albin Tangerding & Co.

Tüchtige Weber

gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl

Zu Ostern ein

Stellmacherlehrling

und

Schmiedelehrling

gesucht von

Wilh. Robert,
Wagenbauerei.

Arbeiter,

die in der **Strangfärberei** gearbeitet haben, gesucht.

Gebr. Böggering.

Lehr-Mädchen

für unser Weiß- und Wollwarengeschäft gesucht. Bevorzugt solche, die etwas Weißnähen können oder lernen wollen.

A. & J. Spier,
Königstraße 4.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren erhalten nach 4 monatl. Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer **Stellung** als Verwalter, Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erforderlich sind für Schulgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvoll. Laufbahn. Eintritt **jeden** Monat. Prospekt geg. 20 Pf. i. Marken. Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.

Haus-Verkauf.

Die Besitzung Urbachshäuser Nr. 10, Flur 55, P. Nr. 14 und 15 der Steuergemeinde Bocholt, Grundstück mit aufstehendem Wohnhaus nebst Stallung soll verkauft werden.

Interessenten, welche den Erwerb der Besitzung beabsichtigen, wollen sich zwecks Besichtigung des Hauses im städtischen Hochbauamte melden und Angebote bis spätestens zum 15. **Februar d. J., vormittags 11 Uhr** daselbst einreichen.

Bocholt, 23. Januar 1912.

Der Bürgermeister.

Hierdurch mache ich meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich an das Fernsprechnetz unter

Nr. 407

angeschlossen bin.

Gleichzeitig bringe ich meine

Hauderei

in empfehlende Erinnerung.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

W. Kampshoff, Hauderer,
Königstraße.

Restelager

Wilh. Huisinkveld,

Nordstraße 44.

Großer Posten
Festonreste,
breite Schweizer-Stickereien
2.10 Meter 85 Pf.

Doppelstoff-Feston,
4½ Meter 40 u. 44 Pf.

Eine Partie
Wäscheborden
enorm billig.

Reinleinene
Klöppel-spitzen
mit passendem Durchsatz, weit unter Preis.

Unter Preis eingekaufte elegante
Tülle und Besätze
in enormer Auswahl.

Halbfertige elegante
Stickerei-Roben
sehr preiswert.

Großer Posten
Blusen-Reste
gestreift und karriert.

Schwarze
Merveilleux-Seide,
4 Meter 7.80 M.,
extra schwer
4 Meter 9.60 M.

Farbige Blusenseiden
gestreift und Schotten in großer Auswahl.

Zwei unmöblierte

Zimmer

in der 2. Etage meines Hauses zu vermieten. Gas- u. Wasserleitung vorhanden.

Franz Behnen,
Osterstr. 60.

An der Osterstraße zum 1. Februar **2 schöne**

Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Februar oder später ein oder zwei schöne

Zimmer

an ein oder zwei Personen zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wer unreines Blut hat,

Eindrückung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur Dr. Busch's echten Frauenkatee, a 50 Pf. Nur bei Gebr

---

Wer möchte wohl heute noch an Vorteilen achtlos vorübergehen, besonders wenn sich die Möglichkeit bietet, in doppelter Hinsicht zu profitieren? Die verständige Hausfrau tut es nicht und die rechnende noch weniger. Beide haben die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung von „Kornfranck" ein gutes Kaffeegetränk auf den Tisch bringen u. dennoch sparsam wirtschaften können.

KRANKE!

Seit ca. zwölf Jahren übe in Wesel die Heilkunde aus. Diese zwölf Jahre sprechen allein schon für die Güte meines Heilverfahrens. Alle Erfolge konnte ich erzielen, weil ich mich nicht auf ein Heilsystem beschränkte, sondern von den verschiedensten Systemen das Beste nahm, wo ich es fand. So ist es mir durch die lange Jahre ernster Arbeit gelungen, ein Heilverfahren zusammen zu stellen, von dem ich mit gutem Gewissen behaupten kann, daß ich meine ja bekannten so erfolgreichen Kuren nur mit Hülfe dieses Verfahrens durchzuführen imstande war. Ich behaupte weder, daß ich in der Lage bin, alle Krankheiten zu heilen, noch der Operation in jedem Falle entraten zu können. Es gibt leider Krankheitszustände, bei denen jede Hülfe unmöglich ist. Solche Patienten lehne ich von vornherein ab. Ich stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß in gewissen Fällen eine Operation notwendig, ja lebensrettend ist. Aber heute werden Operationen vorgenommen, die vom Standpunkte der Naturheilkunde überflüssig und schädlich sind. So mancher Kranke kam zu mir, der Operation über Operation erduldet hatte und dabei immer elender geworden war. Auch so mancher Kranke kam zu mir, der monate- und jahrelang Medizin und abermals Medizin geschluckt hatte und dann noch naiv genug war, sich zu wundern, daß er garnicht besser werden wollte. — Zu der eigentlichen Krankheit trat in solchen Fällen die Medizinalvergiftung, die oft weit schlimmer und verhängnisvoller in ihren Folgen ist als die Krankheit selbst. Derartige Fälle sind bei dem von mir angewandten Heilverfahren gänzlich ausgeschlossen. In den zwölf Jahren meiner Tätigkeit behandelte ich vorwiegend solche Krankheiten, bei denen die Kunst der Schulmedizin versagte. — Die nachstehenden Anerkennungsschreiben sind ein neuer Beweis für die Güte des von mir angewandten Verfahrens. Die Berichte sind, außer stilistischen Aenderungen und Abkürzungen, wortgetreu, auch sind Kritiken über ärztliche Behandlung und alle überschwenglichen Dankesbezeugungen fortgelassen. Fortgelassen sind ferner die Unterschriften, um den Schreibern, teilweise Krankenkassenmitgliedern, Unannehmlichkeiten zu ersparen. Dagegen können Interessen die Originalbriefe bei mir einsehen und sich bei den Geheilten erkundigen — Bemerken möchte noch, daß alle Abweichungen von der Wahrheit in nachstehenden Attesten strenge Strafen für mich nach sich ziehen würden.

Alb. Flügge, Wesel, Wilh Instr. 12. — Telephon 350.

Sprechzeit in Bocholt: Jeden Donnerstag von 4—7 Uhr im Hause Kreuzstr. 11.

Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Gallensteine.

Herr **C. H.** aus **G.** schreibt: Ich litt viele Jahre an Magenerweiterung. Wurde trotz aller Arznei und sonstiger unzähligen Mittel zuletzt ganz schwach und abgemagert. Ein Versuch mit Ihrer Heilmethode hatte zur Folge, daß ich schon nach kurzer Zeit eine bedeutende **Besserung** verspürte und jetzt meinem Berufe mit Leichtigkeit nachgehen kann — Derselbe schreibt **5 Jahre später:** Es ist mir eine besondere Freude und liebe Pflicht, Ihnen mitteilen zu können, daß ich durch Ihre bewährte Methode vollständig und dauernd geheilt bin.

Frl. **A. Sl.** aus **A.** schreibt: Teile Ihnen aus Dankbarkeit mit, daß ich von meinem Leiden ganz geheilt bin. Schon von meiner Kindheit an war ich mit Magenschmerzen behaftet, welche dann immer stärker und häufiger wurden. — Dieselbe ca. **2 Jahre später:** Bin von meinem Magenleiden gänzlich geheilt, wofür Ihnen meinen besten Dank ausspreche.

Herr **W. F.** aus **R.** schreibt: Auf Ihre Anfr. teile ich Ihnen mit, daß ich durch Ihre Kur vollkommen von meinem Leiden geheilt bin — Derselbe **über 2 Jahre später:** Ich bin jetzt noch immer gesund und habe guten Appetit Ich kann Ihnen nicht genug danken für die gute Besserung.

Frau **K. H.** aus **W.** schreibt: Ich kam zu Ihnen, weil ich Gallensteine hatte. Ihre Verordnungen befolgte ich und sehr bald waren die furchtbaren Schmerzen verschwunden u. sind nicht mehr aufgetreten Viele lange Jahre hatte ich das Leiden. — Dieselbe **2½ Jahre später:** Teile Ihnen erg. mit, daß ich bis jetzt von dem Leiden verschont blieb. Nochmals meinen herzlichen Dank.

Bettnässe.

Herr **W. G.** aus **H.** schreibt: Mein 10 Jahre alter Sohn litt von seinem 6. Lebensjahre ab an Bettnässen. Das Leiden stellte sich jede Nacht 2—3 Mal ein. Durch Ihre Behandlung ist der Junge jetzt vollständig von dem Leiden befreit. — Derselbe **über 3 Jahre später:** Auf Ihre freundliche Anfrage teile Ihnen mit, daß mein Sohn von dem Bettnässen gänzlich geheilt ist, wofür ich Ihnen nochmals herzlich danke.

Frau **J. C.** schreibt: Teile Ihnen mit, daß meine Tochter nach Ihrer Behandlung von dem Bettnässen befreit ist. — Dieselbe ca. **2¼ Jahre später:** Meine Tochter ist gänzlich von dem Leiden befreit.

Hautkrankheiten, Flechten, offene Wunden.

Herr **J. K.** aus **W.** schreibt: Benachrichtige Sie hiermit, daß ich mit Ihrer Behandlung sehr zufrieden bin. Das Kind ist vollständig geheilt.

Frau **J. V.** aus **B.** schreibt: Teile Ihnen mit, daß unsere Kinder alle 6 geheilt sind Jetzt aber hat unsere 17 Jahre alte Tochter dasselbe Leiden. — Dieselbe: Muß Ihnen mitteilen, daß unsere Tochter auch von der Hautkrankheit in kurzer Zeit geheilt war, und sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Herr **J. S.** aus **K.** schreibt: Teile Ihnen mit, daß die Hautkrankheit nicht mehr aufgetreten ist, wofür Ihnen nochmals meinen besten Dank ausspreche.

Herr **W** aus **P.** schreibt: Mein Sohn ist vollständig genesen und bin ich Ihnen zu großem Danke verpflichtet für ihre rasche und sichere Hülfe. — Derselbe: Sage Ihnen nochmals herzl. Dank für Ihre Behandlung. Seit der Abheilung, welche damals bald erfolgte, hat sich bis heute auch nicht eine Spur dieser tückischen Krankheit mehr gezeigt.

Herr **P. J.** aus **M.** schreibt: Nehmen Sie noch nachträglich unsern besten Dank für Ihre schnelle Hülfe. Wir sind schon lange Zeit von dem Uebel befreit.

Rheumatismus.

Frl **J. T.** aus **K.** schreibt: Teile Ihnen mit, daß die Heilung eine dauernde war und daß ich seit Ihrer Behandlung keinen Rückfall von Rheumatismus verspürte.

Sehr viele andere Dankschreiben über die Heilung der verschiedensten Krankheiten können eingesehen werden.

Am 1. März eröffne meine neue, mit den modernsten Einrichtungen ausgestattete Kur-Anstalt.

Ein Spann-Rahmen

und

Trockenmaschine

(System Haubold) preiswert abzugeben.

Ludwig Schwartz
(Abteilung Bleicherei).

Junge Schweine

hat abzugeben

Fr. Leppelmann,
Stenern.



Habe mehrere

hochtragende Rinder

zu verkaufen.

H. Schulze Wehninck,
Basto.

Dienstag, 30. Jan. 1912, abends punkt 8¾ Uhr findet im Vereinslokale Langenhoff unsere diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

statt

Wichtige Tagesordnung.

Es ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Erste Etage,

5 Zimmer nebst Zubehör in ruhigem Hause zu vermieten.

Jos. Brüggen,
Wittekindstraße 7.

Zum 1. März eine am Ostertor gelegene

Wohnung

zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnung,

fast neu, enth. 9 Zimmer, Bodenraum, Diele, große Stallung, für 4500 M. zu verkaufen. 100 Ruten Ackerland können mit übernommen werden. Näheres

Urbachshäuser 46

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

in der Nähe der St. Josephskirche unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Näheres **Schwanenstr. 41.**

Eine

Arbeiter-wohnung

zu verkaufen.

Gänsestraße 59.



Südstern-Teerschwefel-Seife

älteste allein echte Marke v. Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absolut alle Hautunreinigk. und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc. Zahllose Anerkenn., p. St. 50 Pf. **St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.**

Bei **Husten, Heiserkeit** nehmen **Reichel's**

Hustentropfen

mit großem Erfolge.

Nur echt mit Marke „Medico".

Flasche 50 Pf.

Arnika 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destill. mit feinst. Spiritus 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin SO.

Erhältlich in der **Drogerie Bruns.**



Mehrere trag. Schweine

zu verkaufen.

Ant. Niehaus, Stenern.

Zehn schöne, junge

Schweine

zu verkaufen.

Joh. Bußkamp,
Stenern.

Prima

Speisekartoffeln

hat abzugeben

Jos. Busshoff.
Dingdener Chaussee 211/4a

B

Bezug durch unsere Geschäftsstelle: Nr. 25

Der kath. G... einer sozia...

Von Johannes ...

Es war ein wal... heranwachsende J... des organisatorisch... in der das Bewu... rigkeit erst noch ge... greift man diese ... und bildet Jugen... vereinen, Gewerk... einen. Und die N... dung ein ganzer ... generiert wird, i... wird es auch bleib... ein sich allen neu... wachsen zeigt.

Der Doppelcha... gend- und Stande... alle Probleme der... frage. Darum ist... fender und tiefgrei... einigungen. Umf... ihren Kreis den ... des jungen Gesell... sen, sozialen, sach... Momenten auf ih... teressensphäre des ... fender, denn die M... ren, in denen di... Weiterbildung auf... Menschen mit fri... Wandern und Ler... dings auch ausgesc... ten Einflüssen. Ue... Aufgaben und die ... Gesellenverein fi... eine jüngst erschie... liche Gesellenvere... deutung. Zweite ... ergänzt nach den ... statistik vom 1. J... Generalsekretariats... vereine. Köln. M...

Dem Gesellenve... tion fällt in der N... wichtigste Arbeit ... jungen zum junge... send eindringende... die Richtung gebe... Handwerk auf der... fügt noch ein ei... Für die Mehrzahl ... ziehenden Kräfte d...

Zur li...

Roman von Ursul...

48

„Immer. Nur ei... allein . . . ohne diese... Herzweh gestorben!"

„Ach, mein verbl... wohl von einer Li... Heimlichkeit und Ve... das Auge der Mutte...

Ich schwieg und ... Sessel. So verging ... Tante. Sie sah ver... sicht ganz rotfleckig a...

„Geh da hinein, ... sagte sie zu mir, „ist ... gen, der Familie To... helfen zu wollen! ... mich!"

Ich ging zitternd ... rück, aber Papa war ... Er saß auf dem Sopha... ben, düsteren Septob... und winkte mich neb...

„Florentine", sagt... Worte darüber mach... gen Brencken, diesen... lieb hat, gehandelt h... dieser neuen Affäre ... mal die Dinge klar ... richtes, unerfahrenes ... der verantwortlichen ... wahn besessenen Ver... bist, in Dein Verde... Du Dir nur eigentli... den müsse! — Das s...

„Ich denke und w... hört und daß er mei...